

## Entomologisches Allerlei X.

Von A. U. E. Aue, Frankfurt am Main.

Mit 3 Textabbildungen.

Es ist eigentlich, solange ich mich entomologisch betätige, kaum ein Jahr vergangen, in dem ich nicht Raupen von *Arctia caja* L. gezogen habe, und da es sich häufig um Nachzuchten handelte, hatte ich bei der reichlichen Eiablage der Weiber dieses Bären trotz Weggabe des größten Teils oft recht beträchtliche Mengen von Raupen. Gleichwohl ist mir zu Beginn des Jahres 1928 eine Krankheit der Raupen begegnet, die mir bis dahin völlig unbekannt geblieben war. Es handelte sich um drei Wochen alte Raupen zweiter Inzucht, die sich häuten wollten, den letzten Teil der Haut aber nicht abstreifen konnten. Der größte Teil der Tiere ragte frisch gehäutet aus der nach den Seiten hin geplatzen und auseinanderstehenden Haut hervor; nur hinten, in der Gegend des Afters und der Nachschieber, saß die Haut fest. Löste ich die Haut vollends ab, wobei ein gewisser Widerstand zu überwinden war, so zeigte sich die Partie um den After und die Nachschieber herum rötlich, an eine Entzündung gemahnend, wie sie sich am menschlichen Körper darstellt, und feucht. Nach der Ablösung starben die Raupen sehr schnell ab; die anderen, denen die Haut nicht wegoperiert worden war, lebten etwas länger, gingen aber auch ohne Ausnahme bald zugrunde. Der Anlaß zum Eintritt der Krankheit, die sich nur in einer von mehreren Pappschachteln zeigte, ist mir nicht zweifelhaft. Gerade diese Schachtel war etwas zu stark mit Raupen besetzt, ein Übelstand, zu dem auch noch etwas Vernachlässigung infolge Zeitmangel hinzukam. Nachdem diesen Ursachen abgeholfen und die erkrankten Raupen von den gesunden derselben Schachtel getrennt worden waren, hörte die Krankheit auf: die Erkrankten starben sämtlich, die bis dahin gesund gebliebenen Raupen derselben Schachtel blieben gesund, neue Erkrankungen kamen nicht weiter vor. Um eine ansteckende Krankheit scheint es sich also wohl nicht gehandelt zu haben. — Mehrmals ist es mir bei Zuchten von *caja* begegnet, daß ich unter vielen eine Raupe hatte, bei der die Haare in Bürsten angeordnet waren. Leider gelang es mir bisher nie, diese Raupen zur Puppe oder gar zum Falter durchzuziehen. Besonders die Häutungen bereiteten den Tieren Schwierigkeiten und meist starben sie auch nach bzw. bei einer Häutung. Auch in diesem Jahre fand ich eines Tages unter einer Herde Raupen eine solche Mißgestalt, deren Haare sich nach einer Häutung büstenartig an-

geordnet zeigten. Dazu waren sie außerordentlich hell gefärbt, teils weiß, teils bräunlich-gelb, sodaß die Raupe von den normalen



Tieren ganz gewaltig abstach. Das ist auch aus den beiden Bildern (Fig. 1 und 2) zu ersehen. Man kann sich denken, mit welcher Hingabe ich diese Raupe nun wieder gehegt und gepflegt habe,



in der Hoffnung, einmal doch einen Falter aus solcher abnormen Raupe zu erziehen! Aber es war wieder vergeblich: Wohl brachte

ich das Tier diesmal weiter als sonst, aber nur bis zu einer eben aus der Haut hervorragenden Krüppelpuppe (Fig. 3). Immerhin waren mir diese Bürstenraupen sonst wesentlich früher verendet, sodaß ich die Hoffnung auf einen endlichen Erfolg nicht aufgegeben habe. — Genaue Tagebuchführung ermöglichte es mir, in einer ganzen Anzahl von Fällen die genaue Puppendauer bei *Arctia caja* festzustellen. Ich will diese Notizen in Form einer Tabelle folgen lassen.

Tag der Verpuppung	Tag des Schlüpfens	♂ oder ♀	Dauer in Tagen
5. März	27. März	♂	22
5. "	27. "	♂	22
6. "	28. "	♂	22
12. "	4. April	♂	23
12. "	5. "	♂	24
14. "	6. "	♂	23
16. "	6. "	♂	21
16. "	4. "	♀	19
18. "	7. "	♂	20
18. "	7. "	♂	20
18. "	6. "	♀	19
15. Juni	4. Juli	♀	19
15. "	4. "	♂	19
18. "	5. "	♂	17
21. "	8. "	♂	17
21. "	7. "	♀	16
23. "	7. "	♀	14
24. "	9. "	♂	15
24. "	7. "	♀	13
25. "	8. "	♀	13
25. "	8. "	♀	13
25. "	10. "	♀	15
25. "	9. "	♀	14
26. "	11. "	♂	15
26. "	12. "	♂	16
26. "	12. "	♀	16
27. "	11. "	♀	14
27. "	11. "	♂	14
27. "	14. "	♀	17
28. "	12. "	♀	14
28. "	14. "	♀	16
28. "	15. "	♂	17
29. "	15. "	♀	16
29. "	15. "	♀	16
30. "	15. "	♀	15
5. Juli	18. "	♂	13
15	28	♂	12

Es zeigt sich, daß die Puppendauer zwar ziemlich konstant ist, daß sie aber doch auch durch die Jahreszeit beeinflußt zu werden scheint; denn in den Monaten März und April ist die Puppendauer durchgehend einige Tage länger als im Juli. Es könnte allerdings auch sein, daß die 2. Inzucht (März/April) eine längere Entwicklungsdauer hat als die 3. Inzucht (Juli). Bei der Raupenentwicklung hat sich allerdings ein derartiger Unterschied nicht gezeigt; denn die Zeit vom ersten Schlüpfen der Räumchen bis zur ersten Verpuppung belief sich bei der 2. Inzucht auf 54, bei der 3. Inzucht auf 55 Tage.

Am 22. VI. 27 bezog ich von Astfäller-Merano 13 Puppen von *Thaumtopoea pityocampa* Schiff. Schon am 9. VII. schlüpfte der erste Falter, ein ♂, den ich leider als Glasflügler, also gänzlich abgeflogen, vorfand. Obwohl ich von nun an auf meiner Hut war, begegnete mir am 17. VII. dasselbe Mißgeschick; wieder war ein Mann geschlüpft und völlig wertlos geworden, ehe ich seine Anwesenheit geahnt hatte. Von da ab umschlich ich den Puppenkasten, den ich vom warmen Dachboden heruntergeholt hatte, von nachmittags bis abends alle paar Minuten und musterte seinen Inhalt mit argwöhnischen Blicken, und es gelang mir nun endlich, am 21. VII. ein frisch geschlüpftes, noch nicht geflogenes Männchen um 20 Uhr 35 Minuten zu überraschen, und mit einer wahren Mordgier bugsierte ich das Opfer ins Giftglas. Und damit war es aus mit der Herrlichkeit des *Pityocampa*-Schlupfes! Am 6. VIII. und 14. IX. 27 erwiesen sich zwei Puppen als abgestorben und verschimmelt; ich hatte also von 13 Puppen glücklich drei ganze Falter erhalten, davon einer sammelfähig! Das erschien mir nun aber höchst merkwürdig; denn man ist, wenn man von Astfäller beliefert wird, daran gewöhnt, muster-gültiges Material zu erhalten. Indessen, die restlichen acht Puppen machten einen noch lebendigen Eindruck, wenn sie sich auch jeder sichtbaren Lebensäußerung enthielten, und ich beschloß daher, sie, getreu meinem Grundsatz, daß es zum Wegwerfen immer noch Zeit ist, zu überwintern. Ich stellte also den Puppenbehälter auf den kalten Dachboden und wartete; d. h. eigentlich wartete ich nicht, sondern nahm bereits am 8. I. 28 drei Puppen ins warme Zimmer. Aber es ereignete sich nichts und schließlich ließ meine Wachsamkeit nach. Und siehe, eines Tages, es war der 2. V. 28, fand ich im Puppenkasten — einen völlig abgeflogenen Mann! Am 14. V. und 29. VI. schlüpfte je ein Weib, die beide dank ihrem ruhigeren Temperamente noch nicht abgefaltert waren,

als ich ihrer ansichtig wurde. Am 3. VII. 28 stellten sich wieder zwei Männer ein, bei denen ich abermals den Anschluß verpaßte, und ein Weib, das bei meinem Dazukommen nur erst wenig beschädigt war. Am 5. VII. 28 endlich schlüpfte der letzte Falter, wieder ein Mann. Hier konnte ich dem Schlüpfen beiwohnen; es fand um 17½ Uhr statt. Um 19 Uhr — ich war abgerufen worden — fand ich den Burschen bereits heftig umhersausend; gleichwohl erwies er sich im Giftglase als unbeschädigt. Eine Puppe war abgestorben. — Zusammenfassend kann ich feststellen, daß die Puppe von *pityocampa* einer tüchtigen Wärme bedarf, wenn sie den Falter herauslassen soll. Fehlt es daran, so überliegt sie glatt auf das nächste Jahr und wartet geeignete Temperatur ab. Als ich die Puppen auf dem im Sommer natürlich sehr warmen Dachboden hatte, schlüpfen Falter; dort konnte das Schlüpfen aber nicht genügend kontrolliert werden. Als ich sie dann zwecks besserer Überwachung ins Zimmer herunternahm, hörte das Schlüpfen mangels ausreichender Hitze auf und es kam zur Überwinterung.

Vom Schwalbenschwanz, *Papilio machaon* L., konnte ich auch wieder einige Daten über die Dauer der Puppenruhe festlegen: Eine Puppe vom 3. VII. 27 ergab den Falter am 18. VII. 27, eine solche vom 20. VII. 27 entließ die Imago am 1. VIII. 27. Eine auffallend kurze Puppenruhe stellte ich in diesem Jahre fest. Die Raupe verpuppte sich am 14. VII. 28; aus ihr ging der Falter bereits am 23. VII. 28, also schon nach neun Tagen hervor.

(Fortsetzung folgt.)

## Neue exotische Falter.

Von R. Bargmann, Leipzig.

### 1. *Leucothyris daguana* m. n. sp.

Expansion des ♂ 45, des ♀ 48 mm. Vflgl.-Apex wie der von *ida* gerundet. Der Ausschnitt am Hinterrand jedoch etwas tiefer als bei jener. Hflgl.-Form mit der von *ida* identisch.

Zeichnungsanlage analog der von *zelica*, zu welcher diese neue Form zu stellen ist. Sie fliegt in Gemeinschaft mit jener.

*Daguana* ist von *zelica* leicht durch die gelbbraune Tönung des Vorderflügel-Basalkeiles und der Hinterflügelbinde zu trennen. Vor der Spitze des Basalkeiles im Außenrandsfeld noch ein vierter weißer Fleck.

Heimat: Rio Dagua. ♂ und ♀ Type in meinem Besitz.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lepidopterologische Rundschau, Wien](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Aue A. U. E.

Artikel/Article: [Entomologisches Allerlei X. 219-223](#)